

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 15 (1908)
Heft: 29

Artikel: Nach Jerusalem!
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach Jerusalem!

Der vielverdiente Hh. Vikar Dr. J. B. Hildebrand in Zürich hat schon 1907 „Erinnerungsblätter“ unter dem Titel „Jerusalem“ herausgegeben. Wir sind es schuldig, auf diese Arbeit zurückzukommen, einerseits weil der hochwürdige Herr unserem Organe einmal eine glänzende größere Arbeit zur Schulfrage geliefert, und anderseits, weil



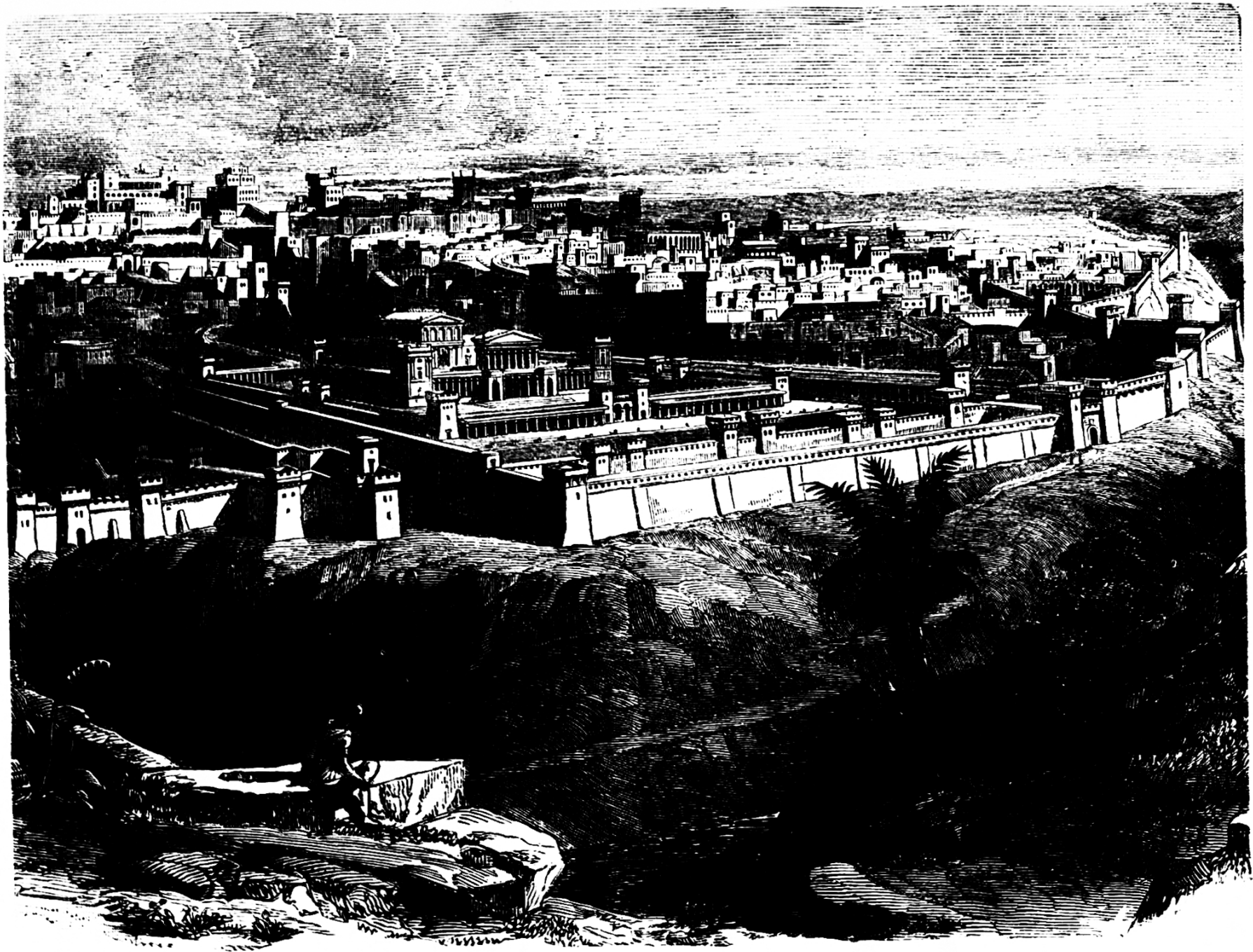
Jerusalem in der Gegenwart.

die Besprechung des 207 Seiten umfassenden Büchleins gerade heute angesichts der 2. Heiliglandfahrt sehr zeitgemäß ist. „Jerusalem“ erschien bei Pöfner, Drexler und Co. in Luzern und Zürich, kostete 2 Fr. 50 und ist wohl heute noch bei jeder kath. Buchhandlung zu beziehen.

Dr. J. B. Hildebrand behandelt seine Jerusalemfahrt in 19 Kapiteln z. B. auf der Fahrt nach Innsbruck, von Innsbruck bis zum Meere, auf dem Meere, Landung bei Jaffa, Ankunft in Jerusalem, Bevölkerung und konfessioneller Charakter Jerusalems, Geschichtliches über Jerusalem, auf dem Kreuzwege, nach Golgatha, beim hl. Grabe, die Lichterprozession im Grabesdom, auf dem Wege nach Gethsemani, auf

dem Delberge, auf dem Berge Sion, zur Omar-Moschee, nach Bethle-
hem, nach St. Johann im Gebirge, Heimwärts! Die Gruppierung
des riesigen Stoffes sagt dem Leser schon zum vorneherein, daß der
Autor vieles bietet und vieles in reicher und belebender Abwechslung.
Und so ist es auch. Die „Erinnerungsblätter“ sind keine Reisebeschreib-
ung gewöhnlichen Schlages. Sie sind kein kühnes Phantasiegemälde,
bilden kein literarisches Reklamestück mit kath. Hintergründe und be-
mühen sich auch nicht, bloß literarischen Genuß zu bieten. Sie bieten
vielmehr zwangslöse, getreue Schilderungen, um in dem Leser die Liebe
zum hl. Lande zu erhalten, zu vermehren und tiefer zu begründen und
um recht viele zu einer Heiliglandsfahrt zu begeistern, denen der liebe
Gott die erforderlichen Moneten in die Truhe gelegt.

Ein hervorragender Zug dieser „Erinnerungsblätter“ bildet die
stete, ungesuchte Verquickung der geographischen täglichen Neu-Erschei-
nungen mit den geschichtlichen Geschehnissen alter und neuer Tage. Und
zwar sind diese historischen Reminiszenzen wirklich jeweilen sehr passend
angebracht und gerade auch wertvoll verwendbar für den Geographie-
und Geschichts- oder auch biblischen Geschichts-Unterricht z. B. in Sek-
undar- und Realschulen. Es sei in dieser Richtung erinnert an die Be-
schreibung des Arlberg und Brenner pag. 11 und 14, an das Zister-
zienserkloster Stams und das königliche Geschlecht der Hohenstaufen pag.
12, an Pflescherthal, Franzensfeste, an das Schloß Miramar pag 15,
16 und 17, an das Kapitel „auf dem Delberge“ 2c. 2c., wo immer geo-
graphische Bedeutung fraglicher Punkte und historisch bedeutungsvolle
Momente der tyrolischen Landes- und der Welt- und Kirchengeschichte höchst
belehrend mit einander verquickt sind. Diese durchs ganze Buch sich
erfreulich wiederholende Tatsache macht sich wieder besonders wertvoll
geltend, wenn der belesene und geschichtskundige Autor „heiligen
Boden“ betritt. Es ist ein eigentlicher geistiger Genuß, die Dar-
legungen über des Verfassers Gang durch und über das heilige
Land im Geiste mitzumachen. Die Aufklärungen über einst und
jetzt und die bezüglichen Werdeverhältnisse, über das Leben und
Treiben an den heiligen Orten und über deren Eigentümlichkeiten,
(Gassen- und Straßenleben, Familienleben, Bauart, Kleidung, Gebräuche 2c.)
über den Geist, der die Geschichte all' dieser hl. Stätten beherrschte und
beherrscht: all' diese Aufklärungen sind ebenso anziehend und belehrend
als den Gesichtskreis erweiternd und die Liebe zum hl. Lande stärkend.
Und so scheiden wir von Dr. Hildebrands „Erinnerungsblättern“, sie
all' denen warm zur Lektüre empfehlend, welche die 2. schweiz. Volks-
wallfahrt ins hl. Land mitzumachen das hohe und beneidenswerte Glück



Jerusalem zur Zeit Christi.

haben. Wir haben das Büchlein in den Tagen von Ende Juni ganz durchlesen und mit Freuden durchlesen. Und wir haben die feste Ueberzeugung, daß die Lektüre dieser „Blätter“ jeden für eine Jerusalemreise sehr wohlthuend und wirklich orientierend vorbereitet. Drum allen, die da zu den heiligen Stätten können, Gottes Schutz und als geistigen Reisebegleiter Dr. J. B. Hildebrands „Erinnerungsblätter“.

Gl. Frei.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Luzern.** Die „Gewerbliche Fortbildungsschule“ Hochdorf versendet ihren 4. Jahresbericht. Oberbehörde: der h. Erz-Rat des Kts. Luzern. Eidg. Experte: H. Wendel, Prof. in Schaffhausen. Aufsichtskommission: 11 Herren, worunter kein einziger Geistlicher. Vorstand: 3 Herren. Rektorat: Sek.-Lehrer S. Fessler, Hochdorf. Lehrerschaft: 6 Herren, worunter Amtsstathalter Dr. Eigrist für Obligationenrecht und Schuldbetreibung und ein Maschinentechniker für mechanisch-technisches Zeichnen. Schüler: 49, von denen 34 in der Berufslehre standen, 9 die Lehrzeit absolviert haben u. Jahrgänge: 1880—1893. Unterrichtsstunden: Deutsche Sprache und Rechnen je 25, Vaterlandskunde 26, techn. Zeichnen 60, Buchhaltung 42, Freihandzeichnen II. 65, Freihandzeichnen I. 66 und Linear- und Projektionszeichnen 68. Total der Unterrichtsstunden 382 und der Schülerstunden 4979. Zeit des Unterrichtes: Tagessunden. —

Bebauert wird im interessanten Bericht, daß es nicht möglich war, man- gels Schüler, den Unterricht in den theoretischen Fächern durch Anfüugung eines zweiten Semesterkurses weiter auszubauen. Während die Schüler ein zweites und drittes Jahr die Zeichenfächer frequentieren, bleiben sie in den theoretischen Fächern in der Regel nach einem Jahre zurück. Der Herr Experte schreibt: „Daß aber der Besuch der Fortbildungsschule in den theoretischen Fächern wäh- rend nur eines Wintersemesters für die Mehrzahl der Lehrlinge ungenügende Resultate erzielen muß, liegt auf der Hand.“ —

Ein Mangel, den die Fortbildungsschulen in weiten Landen fühlen, und der nach Abhilfe schreit.

2. **Zürich.** Die Schulpflege Rüschnacht beschloß, die Auflage des sozialde- mokratischen „Volksrecht“ im öffentlichen Lesezimmer zu untersagen.

In Zürich III sollen junge Lehrerinnen das übliche Schulgebet unterlassen, „um beständigen Anfechtungen von gewisser Seite zu entgehen“. So meldet das „Schweiz. Evang. Schulbl.“ —

Im Kanton wirken 1208 Primar- und 301 Sekundarlehrer, 12 Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe, 281 Lehrer an Mittelschulen und 143 Lehrer an der Hochschule, total 1945 Lehrkräfte. —

3. **St. Gallen.** Unter dem harmlosen Titel „Das Schulwesen von Flums in den Jahren 1803—62“ gibt ein Herr Ch. M. M. ein 48 Seiten starkes Broschürchen heraus. Es behandelt dasselbe 1. Organisation und gesetz- liche Regelung des Schulwesens, 2. Schulen zu Berg und Tal; Schulkreise. 3. Die Mädchenarbeitschule, 4. Unterrichtslokale, Schulhäuser, 5. Die Lehrerschaft, 6. Die Schulbehörden der Gemeinde, 7. Von der Wirksamkeit des Schulrates. 8. Die Schulgutsverwaltung und ihre Tätigkeit und 9. Oekonomisches.

Die „Studie“ ist ein wertvoller Beitrag zur st. gall. Lokalgeschichte des Schulwesens und verdient beste Anerkennung abseits aller, die für die Entwick- lung des kath. Schulwesens in den einzelnen Gemeinden Interesse haben. Dem